



SÜDSEITE



www.suedseite-herne.de

DER SÜDEN VERÄNDERT 2014 SEIN GESICHT

Wir helfen

HERNER TAFEL: EIN PÄCKCHEN FÜR DIE, DIE WENIG HABEN



2014 wird es eine Vielzahl baulicher Veränderungen im Herner Süden geben. Das fängt bei der Bochumer Straße an und hört beim Grünstreifen auf dem Hölkeskampring noch lange nicht auf. Auch auf dem Gelände des Marienhospitals schwingen Bagger ihre Schaufeln. Nicht nur Lärm und Staub machen Anwohnern Sorgen. Aufmerksam beobachtet wird auch der Ausbau des Radwegenetzes zwischen Bochum und Herne.

Der Rück- und Ausbau der Bochumer Straße bewegt seit vielen Jahren die Gemüter. Mitte November hat auf der Strecke ein sogenannter „Zwischenaus-

bau“ begonnen. Zwischen Südstraße und Gräffstraße entfernen Bautrupps die alten Straßenbahnschienen und das holperige Kopfsteinpflaster auf der linken Fahrspur. Anschließend wird dort Asphalt gegossen.

Kreisverkehr ersetzt Ampel an der Südstraße
Für den Jahresbeginn ist der Bau eines Kreisverkehrs an der Ampel Südstraße terminiert, einer beliebten Strecke für Einkäufe (Aldi, Lidl) und Abkürzungsfahrten zur Holsterhauser Straße. Besonders aufmerksam verfolgen Radfahrer die Bauarbeiten. Die Stadt will prüfen, ob und wie eine Radverbindung zwischen

Herne und Bochum aussehen soll, wenn die Renovierung der vierspurigen Straße abgeschlossen ist. Diese Absicht hat Kritik radfahrender Anwohner hervorgerufen, die einen zweispurigen Ausbau der Bochumer Straße für ausreichend halten. Vier Spuren, so die Sorge, verleiten zum Schnellfahren und noch häufigeren Überholen. Die Grünen, die Alternative Liste und der Allgemeine Deutsche Fahrradclub äußern Zweifel am Willen der Kommune, überhaupt einen Radweg auf der intensiv genutzten Straße einzurichten.

Marienhospital für 25 Mio. Euro sanieren
Offiziell soll es erst im Januar losgehen, doch die ersten Bagger sind längst da: Für 25 Millionen Euro will die St. Elisabeth-Gruppe das Marienhospital am Hölkeskampring sanieren und ausbauen. Die neue Trägerin will zwei Stockwerke auf das alte Gebäude aufsetzen, um Platz für weitere 140 Betten zu schaffen. Anschließend soll das Krankenhaus Etage für Etage saniert werden, so Geschäftsführer Theo Freitag. Die Arbeiten werden bis 2018 dauern.

Mehr dazu auf Seite 5



Mit kleinen Dingen lässt sich Großes bewirken. Da reicht oft schon ein Päckchen mit guten Lebensmitteln für Menschen, die weniger haben. Deshalb ruft die Herner Tafel auch in diesem Advent zum Päckchenpacken auf.

Die Päckchen sollten einen Wert von etwa 15 Euro haben und mit haltbaren Lebensmitteln gefüllt sein. Bei Paketen für Kinder

sollte die Altersgruppe am Paket außen erkennbar sein. Nur so kann die Tafel das Geschenk passend weitergeben. In Herne-Süd nimmt die Herner Feuerwehr (Sodingerstr. 9, mo bis sa von 10 bis 18 Uhr) die Päckchen bis zum 20. Dezember entgegen. Sie werden bei den Lebensmittelausgaben der Tafel am 21. und 24. Dezember und einer besonderen Weihnachtsfeier verteilt.

LEBENDIGER ADVENTSKALENDER ÖFFNET FENSTER UND HERZEN

Advent gehört in die Mitte des Stadtteils, findet Pfarrer Horst-Hermann Bastert von der ev. Petrus-Gemeinde. Deshalb öffnet er 2013 zum nunmehr vierten Mal einen lebendigen und ökumenischen Adventskalender in Herne-Süd. Tag für Tag öffnen sich nicht nur Türen und

Fenster im Stadtteil, sondern auch die Herzen. Singen, Geschichten vorlesen, Glühwein trinken – das macht nicht nur Spaß, das stärkt auch den Zusammenhalt in der Nachbarschaft. Mehr dazu auf Seite 4

ICH WÄR SO GERN EIN DELFIN...



Die Mädchen und Jungen der „Kindervilla“ öffnen ihren Wunschzettel

SEITE 3

WOHNEN FÜR ALLE BEZAHLBAR MACHEN



Die Herner Gesellschaft für Wohnungsbau blickt zurück auf 60 erfolgreiche Jahre

SEITE 7

DEN TAGEN MEHR LEBEN GEBEN



Die Tradition des Notnachts wiederentdecken: Ein Besuch im Lukas-Hospiz

SEITE 8

WILDSCHWEIN WEIHNACHTLICH



Rundum köstlich: Festliche Rezepte für Genießer von „Haus Zühlke“

SEITE 12

WENN DER ERSTE SCHNEE FÄLLT



Rechtsberater Andreas Reifschneider gibt Tipps für die weiße Jahreszeit

SEITE 15

PERFEKTE LAGE – DER HERNER SÜDEN



1 Evangelisches Krankenhaus Herne (EvK Herne), Wiescherstr. 24, Tel.: 02323-4980, www.evk-herne.de

2 Marienhospital Herne, Hölkeskampring 40, Tel.: 02323-4990, www.marienhospital-herne.de

3 Notfallpraxis am EvK Herne, Wiescherstr. 24, Tel.: 02323-4980, www.evk-herne.de

4 Engel-Apotheke, Bochumer Str. 27, Tel.: 02323-491990

5 Sonnen-Apotheke, Altenhöfener Str. 85, Tel.: 02323-41009

6 Flottmann-Hallen, Straße des Bohrhammers 5, Tel.: 02323-162953, www.flottmann-hallen.de

7 Südpool Herne, Bergstr. 27, Tel.: 02323-592690, www.suedpool-herne.de

8 Redaktion Südseite, Straßburger Straße 32, Tel.: 02323-994960, www.suedseite-herne.de

9 Kath. Herz-Jesu-Kirche, Altenhöfener Str. 31

10 Ev. Christuskirche, Wiescherstr. 120

11 Ev. Lutherkirche, Lutherstr. 1

12 Ev. Dreifaltigkeitskirche, Regenkamp 78

13 Kath. Kirche St. Konrad, Kronenstr. 27

14 Grundschule Bergstraße, Bergstr. 13

15 Robert-Brauner-Schule, Bergstr. 93B

16 Grundschule Overwegstraße, Overwegstr. 32

17 James-Krüß-Grundschule, Düngelstr. 45

18 Hauptschule Hölkeskampring, Hölkeskampring 2

19 Städtische Musikschule, Gräffstr. 43, www.musikschule-herne.de

20 Grundschule Flottmannstraße, Jean-Vogel-Str. 36

21 Ev. Kinderheim Jugendhilfe Herne und Wanne-Eickel, Overwegstr. 31

22 ASB Begegnungs- und Pflegezentrum Herne-Mitte, Siepenstr. 12a, Tel.: 02323-147590, www.asb-herne-mitte.de

23 Wohnungsgenossenschaft Herne-Süd eG, Siepenstr. 10a, Tel.: 02323-994933, www.whs.de

24 ServAdvice Verwaltungswesen GmbH, Bochumer Str. 148, Tel.: 02323-1471470, www.servadvice.de

25 Wohnungsverein Herne eG Bochumer Str. 35, Tel.: 02323-994910, www.wohnungsverein-herne.de

26 Altenzentrum – Wohnungswirtschaft, Hölkeskampring 40,

Tel.: 02323-974686, www.marien-herne.de

27 Senioren-Wohnpark Koppenbergs Hof, Koppenbergs Hof 1

28 Willi-Pohlmann-AWO-Seniorenzentrum, Kronenstr. 6

29 Eva-von-Thiele-Winckler-Haus, Altenheim, Düngelstr. 30

30 Ev. Kindergarten, Kronenstr. 9, Tel.: 02323-60537

31 Ev. Kindergarten, Lutherstr. 1a, Tel.: 02323-42140

32 Ev. Kindertagesstätte Dreifaltigkeit, Holsterhauser Str. 320, Tel.: 02323-490645

33 MAKITA Kindertagesstätte, Düngelstr. 37, Tel.: 02323-44228

34 Kath. Kita St. Anna, Franz-Düwell-Str. 6, Tel.: 02323-43383

35 Ev. Kita Kindervilla, Straßburger Str. 7, Tel.: 02323-451521

36 Kindertagesstätte Regen-kamp, Regenkamp 70, Tel.: 02323-460944

37 Spielzentrum Herne, Jean-Vogel-Straße 17, Tel.: 02323-460418, www.spielzentrum.de

38 Ingrid Schulze, Schmuckgestalterin, Erlenweg 17a, Tel.: 02323-459857, www.atelier-ingridschulze.de

39 Maylahn Blumen und Floristik, Jauerstraße 1, Tel.: 02323-94 91 13, www.maylahn.de

40 Reifen Stiebling GmbH, Jean-Vogel-Straße 10-12, Tel.: 02323-49630, www.reifen-stiebling.de

41 Daniel Obermeier – Finest Hair Quality, Altenhöfener Straße 1, www.daniel-obermeier.de

42 Schuhmacherei Willi Kroos, Wiescherstraße 18, Tel.: 0 23 23 - 491 905, www.willishop.de

Herne Gesellschaft für Wohnungsbau mbH, Kirchhofstraße 5, Tel.: 02323-19090, www.hgw-herne.de (nicht auf der Karte)

STERNE DES SÜDENS IM DEZEMBER

- Konditorei Hegh**, Gräffstr. 15, 44623 Herne, Tel.: 02323-45117, Fax: 02323-45573, Öffnungszeiten: mo–fr 6–13 und 15–18 Uhr, sa 6–13 Uhr, so 8–11 und 14–16 Uhr
- feminin fitness**, Bochumer Straße 79, 44623 Herne, Tel.: 02323-944751, www.feminin-fitness.de, Öffnungszeiten: mo, mi, fr 8–22 Uhr, di, do 8–13 Uhr und 15–22 Uhr, sa 10–18 Uhr, so 10–15 Uhr
- Restaurant Wildrose**, Flottmannstraße 92, 44625 Herne, Tel.: 02323-491732, www.restaurant-wildrose.de, Öffnungszeiten: mo Ruhetag, di–sa 11.30–14.30 Uhr und 17–23.30 Uhr, so und feiertags 11.30–23.30 Uhr
- Atelier Hahmann**, Am Hauptfriedhof 30, 44625 Herne, Tel.: 02323-957969, www.m-hahmann.de, Öffnungszeiten: nach Vereinbarung
- Deko-Studio Wolfgang Sworowsky**, Bochumer Straße 33, 44623 Herne, Tel.: 02323-44445, Öffnungszeiten: mo–fr 9–13 Uhr und 15–18.30 Uhr, sa 10–14 Uhr

SPINNE TRIFFT SCHLAGZEUG

Weihnachten steht Wünschen hoch im Kurs. Dem Fest der Feste fiebern viele entgegen. Am größten jedoch ist die Vorfreude bei den Kleinen in Süd. SÜDSEITE-Redakteurin Christine Weiser hat sich in der Kindertagesstätte „Kindervilla“ an der Straßburger Straße umgehört und Fotos gemacht.

Danny, fünf Jahre

(2. Reihe unten, rechts):

„Ich wünsche mir eine Spinne, die man aufziehen kann und die dann läuft. Ein Schlagzeug hätte ich auch gern zu Weihnachten. Aber Mama hat gesagt, dafür bin ich noch zu klein. An Weihnachten grillen wir und feiern mit Geschenken und Tannenbaum. Wenn ich groß bin, möchte ich ein Motorrad haben.“

Robert, fünf Jahre

(2. Reihe links):

„Ich habe einen Tag vor Weihnachten Geburtstag. Das ist toll, dann bekomme ich an zwei Tagen Geschenke. Auf meiner Wunschliste stehen eine Kamera, eine Trommel und eine Gitarre mit Strom. Wenn ich groß bin, möchte

ich bei der Küstenwache arbeiten, weil ich dann immer auf dem Schiff fahren kann.“

Hannes, vier Jahre

(1. Reihe unten, links)

„Ich wünsche mir eine E-Gitarre, ein Schlagzeug und eine Trommel. Wenn ich groß bin, will ich nämlich mal in einer Band spielen und ganz berühmt werden. Und dann möchte ich noch einen Luftballon haben. In blau-rot gestreift, das sind meine Lieblingsfarben.“

Zofia, fünf Jahre

(1. Reihe links):

„Zu Weihnachten wünsche ich mir ein „Princess Luna Pony“ von „My Little Pony“. Und ich möchte gern ein Delfin sein. Dann bin ich



So viele Wünsche, so viele Träume: Die Mädchen und Jungen in der „Kindervilla“ haben die SÜDSEITE in ihre Wunschzettel schauen lassen.



immer im Wasser, das ist schön. Und nächstes Jahr kann ich endlich in die Schule gehen. Da freue ich mich schon drauf.“

Linus, fünf Jahre
(großes Foto oben):

„Ich wünsche mir ganz viel von Playmobil: einen Bohrhämmer, ein Containerschiff und einen Polizei-Jeep. Wenn ich groß bin möchte ich Polizist werden. Und ich bekomme einen Schultornister, das ist toll. Zu Weihnachten essen wir Gans, aber ich weiß nicht, ob ich das mag.“

**Spielen lernen,
um spielend zu lernen**

Seit September 2009 ist der Kindergarten Kindervilla an der Straßburger Straße 7, eine Einrichtung der Kreuzkirchengemeinde, die Heimat des zertifizierten, Ökumenischen Familienzentrums Haranni. 50 Kinder zwischen drei und sechs Jahren werden hier betreut. Dazu stehen ein 420 qm großer Innenbereich und ein 1.200 qm großer Garten zur Verfügung. Die Einrichtung selbst besteht seit mehr als 110 Jahren. 1978 wurde sie zur „Kindervilla“ umgebaut.

Kontakt:

Kindervilla, Lena Mühsen
Telefon: 02323-451521



WILDER DIE FLÖTEN NIE KLINGEN



Singen mit den Nachbarn – beim ökumenischen Adventskalender.

Langeweile? Das muss doch nicht sein. Im Dezember bietet der Herner Süden im kalten Winter ein herz-wärmendes Programm unterhaltsamer und informativer Veranstaltungen für Jung und Alt. Wer jetzt nicht ausgeht, ist selber schuld!

Dienstag, 10. Dezember – Dienstag, 24. Dezember, 18 Uhr, 4. Ökumenischer Adventskalender, Nachbarschaft Herne-Süd
Statt Papiertürchen öffnen die Süderinnen und Süder in diesem Jahr wieder 24 Fenster und Türen für ihre Nachbarn. Bei Kakao, Plätzchen und Weihnachtsgeschichten treffen sie sich jeden Abend um 18 Uhr bei einem anderen Nachbarn. Am Heiligabend feiern alle gemeinsam in den Kirchen Christuskirche, Dreifaltigkeitskirche, St. Konrad, Herz-Jesu und Lutherkirche (siehe Titelseite). Diese Türen dürfen Sie öffnen: Tielemann (10.12., Strehler Str. 17), Kühn (11.12., Hölkeskampring 100), Willi-Pohlmann-Seniorenzentrum (12.12., Kronenstr. 6), Paul/Nickel/

Josteit (13.12., Karl-Friedrich-Friesen-Str. 45), Große-Beck (14.12., Bergstr. 39), Schneider (15.12., Bachstr. 38), Zimmer (16.12., Victor-Halsstrick-Str. 110), Meyer (17.12., Wiescherstr. 191), Keuchel (18.12., Mühlenstr. 39), Sämann (19.12., Bergstr. 122), Kinder Wohngruppe (20.12., Overwegstr. 33), Reimüller (21.12., Schrebergarten Herne-Süd), Pfarrer Plümpe (22.12., Altenhöfener Str. 31), Pfarrhaus Bastert, (23.12., Regenkamp 80), alle Kirchen in Petrus (24.12.).

Freitag, 13. Dezember, 20 Uhr, WILDES HOLZ: „Wilder die Flöten nie klingen“ – Das Weihnachtsprogramm, Flottmann-Hallen, Straße des Bohrhammers 5
Wenn die Flöte brennt, ist definitiv Advent. WILDES HOLZ bringt einem zum Fest der Liebe die Flöten-töne bei, in einem heiter-besinnlichen Konzert. Das Recklinghäuser Trio nimmt einem die Angst vor graulich selbstgespielten Stücken – auch dem Weihnachtsmann und Knecht Ruprecht. Karten im Vorverkauf 15



Voller Konzentration: Kekse dekorieren im Spielzentrum Herne.

Euro, ermäßigt 11 Euro, an der Abendkasse 19 Euro, ermäßigt 15 Euro.

Montag, 16. Dezember, 15–18 Uhr, Weihnachtsbäckerei, Spielzentrum Herne, Jean-Vogel-Str. 17

In der Weihnachtsbäckerei: Zum letzten Mal in diesem Jahr lädt das Spielzentrum Herne Kinder von sechs bis zwölf Jahren zum Teigausrollen, Ausstechen, gespannt in den Ofen Schauen – und natürlich zum Naschen. Die Kosten für das Weihnachtsbacken betragen 2 Euro, eine Anmeldung ist unter Telefon 46 04 18 erforderlich.

Samstag, 21. Dezember, 20 Uhr, RAWSOME DELIGHTS, Coverstücke der 40er bis 60er Jahre, Flottmann-Kneipe, Flottmannstraße 94

Finest Acoustic Secondhand Diamonds: Coverstückchen der 1940er bis 1960er Jahre und neuzeitliche Vintage-Schätze erwarten die Gäste. Jenny Weng und Eddie Arndt präsentieren als Duo-Projekt „Rawsome Delights“ locker-leichte Versionen bekannter und beliebter Lieder aus Folk, Rock'n'Roll, Jazz und Swing. Das Programm bietet Highlights von Billy Holiday bis Caro Emerald, von den Stray Cats bis Etta James. Eintritt frei.

Sonntag, 22. Dezember, 19 Uhr, Christuskirche, Wiescherstraße 120

Das Weihnachtsoratorium von Carl Heinrich Graun ist in der Christuskirche zu hören. Unter der Leitung von Dr. Andras Krabs spielen und singen vier Solisten, ein Chor und das Orchester des „Jungen Chor Herne“. Der Eintritt ist frei.

Sonntag, 29. Dezember, und Montag, 30. Dezember, 20 Uhr, Go Music All Stars, „Day before the day before the day before“, Flottmann-Kneipe, Flottmannstr. 94

Silvester feiern alle – die Flottmann-Kneipe feiert schon den Tag davor und den Tag davor. Mit dabei die

LIEBE LESERINNEN UND LESER DER SÜDSEITE,

nichts ist so beständig wie die Veränderung. Deshalb ist es an der Zeit, dass sich auch der Süden verändert. Dabei ist es nicht einfach, alle Interessen unter einen Hut zu bekommen. Trotzdem muss entschieden werden. Da sind Politiker und Planer nicht zu beneiden.



Nehmen wir die Bochumer Straße. Als Nachbarin erinnere ich mich noch gut an die hitzige Diskussion, als der obere Teil zwischen Sodinger Straße und Westring zur verkehrsberuhigten Zone umgebaut werden sollte. Eine Fahrspur statt zwei, dazu Parkbuchten – es war fast wie der Untergang des Abendlands. Und heute? An der Bochumer Straße wird wieder gern gewohnt. Die Nachfrage übersteigt das Angebot. Auch kleine Geschäfte finden ihr Auskommen, das Angebot an Dienstleistung wächst, genau wie die Lebensqualität.

Nun ist die zweite Ausbaustufe nicht mit der ersten zu vergleichen. Jetzt geht es darum, den Verkehr zwischen Bochum und Herne reibungslos fließen zu lassen. Dabei müssen die Radfahrer von Anfang an in die Planung einbezogen werden, auch sie brauchen schnelle

und sichere Verbindungswege. Wer aber in diesem Abschnitt die Einspurigkeit fordert, sollte in der Rush Hour über die Herner Straße nach Bochum fahren. Spätestens an der Auffahrt zur A40 lauert der Stau. Und zwar genau dort, wo sich die Herner Straße von zwei Spuren auf eine vereingt. Diskussion ist die Würze der Demokratie. Dass der Facelift des Hölkeskamprings nicht überall auf Gegenliebe stoßen würde, haben die Verantwortlichen bestimmt vorausgesehen. Warum allerdings ein Hamburger Planungsbüro mit dem Umbau beauftragt werden musste, wo garantiert auch in und um Herne herum landschaftsgestalterische Kompetenz blüht, darüber wundert sich nicht nur

Ihre
Susanne Schübel
Chefredaktion
schuebel@suedseite-herne.de



Weihnachten wird wild – mit dem Trio WILDES HOLZ.

Go Music All Stars mit Musikern und Sängern bekannter Bands: Cherry Gehring von PUR (Vocals, Keyboards), Der Schrader von Guildo Horn und Purple Schulz (Vocals, Guitar), Chuck Plaisance (Vocals, Acoustic Guitar, Michael Jackson), Dirk Brand von ASIA und Milk Inc. (Drums) und Martin Engelen von Klaus Lage und Focus (Bass). Karten im VVK für 15 Euro.

Wenn auch Sie zukünftig mit Ihren Veranstaltungen auf unserer Terminseite vertreten sein möchten, melden Sie sich jeweils bis zum 10. des Vormonats bei uns. Entweder per E-Mail unter redaktion@suedseite-herne.de oder rufen Sie uns an unter HER 99 49 60. Bitte beachten Sie, dass wir aus Platzgründen nicht alle eingesandten Termine berücksichtigen können.

PARK FÜR ALLE GENERATIONEN STARTET MIT FITNESSROUTE

Eine Fitnessroute mit Startpunkt an der Jean-Vogel-Straße, ein Spielbereich für Kleinkinder in Althenhöfen und U-Bahn-Eingänge, die keine Angsträume mehr sind: Der Hölkeskampring soll ab Sommer 2014 heller und einladender werden. Stadtplaner und Landschaftsarchitekten hatten gute Ideen im Gepäck, als sie sich Mitte November bei einer Bürgerversammlung den Anwohnern stellten. Rund 50 Süderinnen und Süder folgten der Einladung in die Aula der Hauptschule am Hölkeskampring – und sie nahmen kein Blatt vor den Mund.



Barbel und Rüdiger Roland wohnen am Hölkeskampring und fürchten um ihre Ruhe.

Der Hölkeskampring soll schöner werden, geplant ist der Baubeginn für Juni 2014. Bis 2022 soll alles fertig sein. Rund eine Million Euro aus Mitteln des Stadtumbaus Herne-Mitte werden dafür bereitgestellt. „Der Grünzug am Hölkeskampring ist etwa einen Kilometer lang und im Durchschnitt rund 40 Meter breit. Unser Ziel ist es, einen Park zu entwickeln, der für alle Generationen attraktiv ist“, warb Heinz-Jürgen Kuhl vom Fachbereich Stadtgrün und Sport für den Umbau. Landschaftsarchitekt Wolfram Munder vom Hamburger Planungsbüro

Munder und Erzepky möchte für den Herner Süden eine hell und einladend gestaltete Parkanlage entwerfen, die zum Verweilen und Spazieren lockt. So soll nahe der Jean-Vogel-Straße der Startpunkt für eine 1,6 Kilometer lange Fitnessroute gelegt werden, Richtung Althenhöfener Straße ist ein Spielbereich für Kleinkinder eingepplant.

Anwohner fürchten um ihre Nachtruhe

Doch es sind nicht die Kosten, die die Anwohner erschrecken, sondern vielmehr ihre schlechten Erfahrungen

mit der Gegend und den Konsequenzen, die sie durch den Umbau fürchten. „Auf dem Bolzplatz bleiben die Jugendlichen auch noch spät Nachts da sitzen, trinken und hören Musik. Wissen Sie, was das bedeutet, wenn Sie am Abend ihre Ruhe haben möchten?“ fragt Anwohner Gerd Lütkehaus und regt an, den Platz nachts abschließen zu lassen. Auch Rüdiger Roland kann sich noch nicht ganz mit den Plänen anfreunden. „Die Grünanlage wird durchaus genutzt. Es gibt jede Menge andere Orte in der Stadt, die man renovieren müsste.“ Zweifel

wurden laut, ob die Einrichtung neuer Kinderspielplätze überhaupt erforderlich sei. Hundewiesen und die Aufstellung von Kotbeutelautomaten werden dringender benötigt.

Angstraum „Eingang zur U35“ soll entschärft werden

Bei Barbara Merten, Fraktionsvorsitzende der CDU im Bezirk Mitte, stießen die Planungen auf Zustimmung: „Für Naherholungssuchende wird der Park durch den Umbau richtig attraktiv.“ Dazu muss aber auch der Zugang zu den U-Bahnen ansprechender gestaltet werden. Landschaftsarchitekt Wolfram Munder: „Bisher ist es dort sehr dunkel. Anwohner haben Angst, abends dort entlang zu gehen. Wir wollen Bäume abholzen und neu pflanzen, so dass der Angstraum verschwindet.“

Parkflächen sollen gepflegter und heller werden

Hier die wichtigsten Veränderungen im Überblick: - Die Parkflächen am Hölkeskampring, besonders der Eingang an der Flottmannstraße, sollen gepflegter, heller und einladender werden, auch Sitzgelegenheiten sind geplant.

- An der Jean-Vogel-Straße startet eine 1,6 Kilometer lange Fitnessroute.
- In Höhe des Marienhospitals soll eine „Erholungsschleife“ angelegt werden.
- In Richtung Althenhöfener Straße soll ein neuer Spielbereich für Kleinkinder entstehen.
- Im Konzept enthalten sind auch neue Straßenquerungen, zum Beispiel zur Filiale der Herner Sparkasse.
- Im Park werden Stauden gepflanzt, die weder gepflegt noch gewässert werden müssen.
- Der Bolzplatz erhält einen gedämmten, witterungsbeständigen Belag.



Landschaftsarchitekt Wolfram Munder.



Wenn der Kindergarten Kronenstraße im nächsten Jahr umzieht, bleibt der Spielplatz verwaist.

KINDERGARTEN KRONENSTRASSE Zieht UM

Ab Sommer 2014 bekommen die Kinder des Evangelischen Kindergartens Kronenstraße ein neues Zuhause. Das Gemeindehaus und das Pfarramt an der Wiescherstraße 120 werden für einen Kindergarten mit bis zu fünf Gruppen umgebaut. Insgesamt besteht dann Platz für etwa 70 bis 80 Kinder. Die neue Einrichtung soll zukünftig sowohl für Kinder als auch für Erwachsene barrierefrei zugänglich sein, das Mittagsangebot wird erweitert. „Zudem planen wir Räume, in denen sich Erwachsene in Selbsthilfegruppen treffen, wo behinderte Kinder therapiert werden oder Kleingruppen arbeiten können“, so Elisabeth Weyn, Geschäftsführerin der Kindergartengemeinde des Kirchenkreises Herne. Entsprechende Bauanträge sind gestellt, Zuschüsse bei Stiftungen beantragt. Elisabeth Weyn: „Für die Eltern und Kinder ändert sich durch den Umbau nichts. Das komplette Team der Kronenstraße zieht mit den Kindern an die Wiescherstraße um.“

ALTE UND NEUE SCHÄTZE IM QUARTIER SICHTBAR MACHEN

Wer eine fremde Stadt besucht, registriert begeistert alles, was über das Normale hinausgeht. Torbalken, Straßenverläufe, Brunnen, Mahnmale, Kirchen oder Brücken. In der eigenen Stadt und noch mehr im eigenen Quartier wird das Besondere nicht selten übersehen. Veränderungen geschehen oft unbemerkt. In einer kleinen Reihe wird die SÜDSEITE deshalb alte und neue Objekte an durchaus ungewöhnlichen Orten im südlichen Stadtgebiet präsentieren, die nicht nur einen zweiten Blick, sondern auch einen Besuch lohnen. Deshalb werfen auch wir einen zweiten Blick auf die Flottmann-Hallen und das Marienhospital am Hölkeskampring.

Schutzmantel-Madonna, 1966, Hermann Gesing, 1913–1997, Polyester, Putz, Marienhospital am Hölkeskampring

Für die Universitätsklinik Marienhospital schuf der Herner Bildhauer eine überlebensgroße Schutzmantel-Madonna. Unter dem Schutz ihres Gewandes haben sich die Behinderten versammelt, knien in andächtigter Haltung vor der Muttergottes und bitten um ihre körperliche und seelische Heilung. Das heute im oberen Bereich

eines Treppenturmes neben dem Eingang der Klinik montierte Hochrelief ist auf Fernwirkung angelegt. Die in Kunststoff geschaffene realistische Figurengruppe zeugt in ihrer Erscheinung von einer traditionellen Arbeitsweise des Künstlers.

Flottmann-Tor, 1902 Carl Weinhold, 1867–1925 Schmiedeeisen, Bronze, Flottmann-Hallen, Parkplatz, Flottmannstraße

Das monumentale Gittertor des Jugendstils, das sich



ursprünglich als Haupttor an der Flottmannstraße befand, steht zwischen zwei gemauerten Naturstein-Pfosten mit halbrunden Kapitellen. Zwei seitliche Personen-Eingänge, zwei hohe eiserne Pfosten und mittig zwei große, geschweifte Flügel beeindrucken durch eine reich ornamentierte Pflanzen- und Blütenpracht. Dazwischen sind verschiedene Tierdarstellungen gesetzt. Diese erinnern an ostasiatische Vorbilder. Im Pfeiler sind

je ein Hund, eine Eule und eine Katze platziert. In den beiden Mittelflügeln werden kämpfende Drachen und Schlangen in Bronze wiedergegeben.

In der Mittelachse befindet sich als oberer Abschluss ein Frauenkopf mit Strahlenkranz. Darunter sind zwei Wappenschilder montiert, eins mit dem Monogramm von Heinrich Flottmann. Dieses Jugendstil-Werk ist einzigartig in Deutschland.



100 Objekte Herne – eine Kunstreise

Badeanzug trifft Cubecracks: Auf eine etwas andere Kunstreise durch die Stadt Herne lädt der Fotoband „100 Objekte Herne“ ein.

Der kunst- und kulturhistorische Führer durch die Stadt Herne erschien 2009. Autor von „100 Objekte Herne“ ist der ehemalige Direktor des Emschertal-Museums Herne, Dr. Alexander von Knorre. Der Experte für Kunstgeschichte und kulturhistorische Themen, der heute in Norddeutschland lebt, wählte im Vorfeld der Kulturhauptstadt 2010 „ganz subjektiv 100 Kunstobjekte aus meiner Heimatstadt“ aus. Auf 128 Seiten stehen sich Kunstobjekte wie das Flottmann-Tor und Grabplatten, aber auch ein Badeanzug und die Cubecracks gegenüber. Alle Objekte, so der Autor,

sind interessante Zeugen der Stadtgeschichte vom Jahr 1500 bis in die heutige Zeit. Fotografiert wurden die 100 Objekte von Wolfgang Quickels (56), langjähriger Bildredakteur der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ) in Herne und Wanne-Eickel. Dr. Alexander von Knorre: „Das Buch wendet sich an alle Interessierte, die durch knappe, klare und

verständliche Texte alte und neue Objekte entdecken, sie anschauen und vor allem verstehen wollen.“ Der Autor geht in seiner Auswahl auch auf den Wandel im städtischen Raum ein und führt in seinem Vorwort als gutes Beispiel den von Schülerinnen und Schülern der Realschule Sodingen sowie der Jugendkunstschule (JKS) gestalteten Kreisel an der Kreuzung Sodinger/Castroper Straße an: „Hier zeigte sich, dass auch junge Herner teilhaben wollten an der Veränderung und Neugestaltung ihres Umfeldes.“



100 Objekte Herne – Ein kunst- und kulturhistorischer Führer durch die Stadt. Von Alexander von Knorre (Text) und Wolfgang Quickels (Fotos), Her 2009, Taschenbuch, 14,90 Euro, www.jb-herne.de





Zum 60-jährigen Jubiläum erstrahlt die HGW in Festtagsbeleuchtung. Auch nach mehr als einem halben Jahrhundert ist die Herner Gesellschaft für Wohnungsbau so modern wie eh und je.

HBB: 800). Für 2014 gibt es bereits konkrete Vorhaben. Geplant ist die Errichtung



von zwei Zwei-Familienhäusern am Akademienpark in Sodingen und von 16 Eigentumswohnungen an der Vödestraße im Herner Süden.

Kurzum: Die Herner Gesellschaft für Wohnungsbau fühlt sich für die Herausforderungen der kommenden Jahre und Jahrzehnte bestens gewappnet. „Mit einem Team aus erfahrenen Köpfen und vielen jungen Mitarbeitern werden wir auch künftig unserem Auftrag gerecht werden“, sagt Thomas Bruns (Foto oben), seit Juli 2011 Geschäftsführer der Stadttochter. Als modernes Unternehmen, das seine Wurzeln und seine besondere Verantwortung stets im Blick habe, werde die HGW auch in der Zukunft alles Nötige tun, um den Menschen in Herne ein gutes Zuhause zu geben.

MODERNES WOHNEN MIT TRADITION: HGW FEIERT 60-JÄHRIGES BESTEHEN

In der Nachkriegszeit – einer Zeit großer Wohnungsnot – wird die Herner Gesellschaft für Wohnungsbau aus der Taufe gehoben. Zerstörte Häuser und Vertriebene aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten stellen den Wohnungsmarkt vor große Herausforderungen. Zunächst reagiert die Stadt mit einem Notprogramm und 1953 mit der Gründung einer eigenen Wohnungsbaugesellschaft, um das Problem dauerhaft zu lösen.

Bezahlbarer Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen

Die Kommune erteilte ihrer jungen Tochter einen klaren Auftrag: die Versorgung breiter Bevölkerungsgruppen mit bezahlbarem Wohnraum. Bereits 1962 bewirtschaftet die HGW 511 Mietwohnungen. 152 Mietwohnungen und 31 Eigenheime befinden sich noch im Bau. Die rege Neubautätigkeit führt zu einem stetigen Wachstum der Gesellschaft und zu einer deutlichen Entspannung auf dem lokalen Wohnungsmarkt. Ein Meilenstein für die HGW und Herne ist die Übernahme von fast 1.300 Wohnungen im Jahre 1992 aus städtischem Besitz. Damit wird die HGW mit einem Bestand von über 3.000 Wohnungen zum größten Wohnungsunternehmen in Herne. 1995 bekommt die HGW selbst eine Tochter, die Herner Bau- und Betreuungsgesellschaft (HBB). Mit dieser neuen Struktur stellt sich das Unternehmen auf



den wachsenden Geschäftszweig der Wohnungsverwaltung für Dritte ein.

Andere Zeiten, andere Aufgaben

Akute Wohnungsnot ist im Jahre 2013 nicht mehr zu beklagen. Zunehmend rücken andere Aspekte in den Vordergrund der Unternehmensestätigkeit. Heute geht es um die Gestaltung des Stadtbildes, die Entwicklung der Quartiere und nicht zuletzt auch um die Herausforderung, die eine insgesamt älter werdende Bevölkerung für das Wohnen für die Gesamtgesellschaft darstellt. Zu den Kernaufgaben der Zukunft gehört damit insbesondere die Bereitstellung von altersgerechtem Wohnraum, der Menschen in der zweiten Lebenshälfte ein langes Wohnen in den eigenen vier Wänden ermöglicht. Sie muss begleitet sein durch ein bedarfsgerechtes Dienstleistungsangebot.

Die Zukunft kann kommen

2006 erfindet sich die HGW neu. Aus der früheren „Herner Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft“ wird die „Herner Gesellschaft für Wohnungsbau“. Im selben Jahr gründet die HGW gemeinsam mit sechs weiteren kommunalen Wohnungsunternehmen den Zusammenschluss WIR – Wohnen im Revier. 2013 – im Jahr ihres 60-jährigen Bestehens bewirtschaften die HGW und die HBB insgesamt 3.700 Wohnungen (HGW: 2.900,

Alte Jugendstil-Schönheit wird wieder attraktiv

Eines der auffälligsten Projekte der HGW in den vergangenen Jahren war sicherlich die Vollsanierung der Jugendstilvilla an der Bochumer Straße 59. Die Bausubstanz war marode, das imposante Haus alles andere als ein Schmuckstück. Die Herausforderung bestand darin, das Haus technisch auf den neusten Stand zu bringen und zugleich den Jugendstilcharakter zu wahren. Die Wohnungen wurden gänzlich barrierefrei gestaltet. Auch in den höheren Etagen sind sie nun problemlos über den neuen Aufzug mit Glasfassade erreichbar. Um die Jugendstiloptik zu erhalten, wurden die charakteristischen Fassaden-Elemente aus Styropor nachgebildet.

Mehr Informationen:
www.hgw-herne.de

Mieter der ersten Stunde

Die Mehrfamilienhäuser am Koppenbergs Hof im Herner Süden gehören zu den allerersten Häusern der HGW. Die ersten Mieter sind auch noch da: Marianne und Herbert Hilgeland. „Wir würden hier nicht fast 60 Jahre lang wohnen, wenn es sich am Koppenbergs Hof nicht außergewöhnlich gut leben ließe“, beschreibt Marianne Hilgeland ihre Verbundenheit. Sie kann sich noch gut an die Zeiten erinnern, als die gesamte Gegend noch landwirtschaftlich geprägt war. Auch wenn das Treppensteigen immer schwerer fällt, wegziehen wollen die Hilgelands nicht. „Wir haben in der Nähe doch alles, was wir brauchen. Nach dem Einkaufen gehen wir beim ASB essen.“ Nachbar Gerd Grissner stimmt zu: „Eine bessere Lage kann ich mir gar nicht vorstellen. Fünf Minuten bis in die Stadt und trotzdem ruhig.“

NICHT DEM LEBEN MEHR TAGE, DEN TAGEN MEHR LEBEN GEBEN

Lukas-Hospiz: Ein Gespräch mit Hospizleiterin Anneli Wallbaum und Fördervereinsvorstand Dr. Rolf Lücke

Notnachbarn — auch so ein Begriff, den heute niemand mehr kennt. Früher waren die Notnachbarn da, wenn in einer Familie Not am Mann war. Sie übernahmen den Haushalt, versorgten die Kinder, deren Mutter im Wochenbett lag. Sie kamen als Helfer in der Not, wenn es einen Toten zu betrauern galt. Fütterten das Vieh, brachten den Hinterbliebenen Essen, wuschen und kleideten den Verstorbenen, bevor der Zimmermann kam, um Maß zu nehmen. Drei Tage dauerte der Abschied — undenkbar heute und doch so wichtig. „Notnachbarn — das sind heute wir, das Hospiz“, sagt Anneli Wallbaum, Leiterin des Lukas-Hospizes in Herne-Süd. Wir sprachen mit der 53-jährigen Krankenschwester, für die die Arbeit mit Sterbenden zur Lebensaufgabe wurde.

Frau Wallbaum, was wissen Sie über die Geschichte der Hospize?

Anneli Wallbaum (AW): Der Name Hospiz geht zurück auf das lateinische Wort „hospitium“, was soviel heißt wie „Herberge“. 1967 wurde in Sydenham bei London das erste Hospiz weltweit gegründet, das St. Christopher's Hospice. Heute gibt es in Deutschland mehr als 180 Hospize, die An-

zahl steigt. Die größte Dichte findet sich in Nordrhein-Westfalen.

Welche Aufgabe hat das Lukas-Hospiz?

AW: Unsere Aufgabe ist es, die Lebenden auf den Tod vorzubereiten. Alle wissen, warum sie hier sind. Ärzte kommen nur, um Schmerzen zu lindern, nicht um zu heilen. Die Gemüter sind entspannt.

Wie finanziert sich ein Hospiz?

Dr. Rolf Lücke (RL): Die Krankenkassen finanzieren unsere Arbeit, außerdem unterstützt uns als Träger die St. Elisabeth-Gruppe. Die zehn Prozent, die wir laut Gesetz aufbringen müssen, sind in der Realität mehr als 30 Prozent, weil es seit drei Jahren nicht gelingt, mit den Kassen einen kostendeckenden Bedarfssatz auszuhandeln. In 2012 mussten insgesamt an die 400.000 Euro aufgebracht werden. Gut, dass wir unseren Förderverein haben. Er hilft uns durch seine Mitgliedsbeiträge, außerdem wächst die Zahl der Bürgerinnen und Bürger, die sich für die Hospiz-Idee einsetzen und spenden.

Wer wird im Hospiz aufgenommen?

AW: Da gibt es sehr spezielle Vorgaben. Die Ärzte müssen den Patienten bescheinigen, dass ihre Lebenszeit begrenzt

ist und eine Behandlung für sie keine Besserung mehr bringen wird. Unsere Gäste leiden am Häufigsten unter Krebserkrankungen.

Seit 2007 leiten Sie das Lukas-Hospiz. Wie sind Sie nach Herne gekommen?

AW: Ich bin Krankenschwester und habe vorher auf einer Krebsstation im Krankenhaus gearbeitet. Dort habe ich die Versorgung im Hinblick auf „sorgen“ als sehr defizitär



Anneli Wallbaum, Leiterin

erlebt und wollte das nicht länger mittragen.

Wie groß ist das Hospiz in Herne?

AW: Wir haben zehn helle, gemütliche Gästezimmer mit Klimaanlage, Telefon, Kühlschrank, LCD-Fernseher und Notrufanlage. Ergänzt werden sie durch fünf separate Wohn- und Schlafzimmer für Angehörige. Es gibt ein großes

Sterben als Teil des Lebens bewusst machen

Um den letzten Tagen mehr Leben und nicht dem Leben mehr Tage zu geben, gelang es dem Herner Mediziner Prof. Dr. Alexander Sturm und vielen namhaften Mitstreitern, im Januar 2007 an der Jean-Vogel-Straße das Lukas-Hospiz zu eröffnen. Sein Ziel ist es, das Sterben als wichtigen Teil des Lebens in das öffentliche Bewusstsein zu rücken und den Todkranken ein würdevolles Sterben am Ende ihres Lebens zu ermöglichen. Von Anfang an war die Hospizarbeit in Herne auf das Engagement von Ehrenamtlichen und Spendern angewiesen. Heute ist der Förderverein des Hauses mit mehr als 1.100 Mitgliedern der größte in ganz Deutschland. Leiterin des Hospizes ist die Krankenschwester Anneli Wallbaum, ehrenamtlicher Geschäftsführer ist Gisbert Fulland, langjähriger Geschäftsführer des St. Anna-Hospitals. Den Ehrenvorsitz führt Hospizgründer Prof. Dr. Alexander Sturm, sein Nachfolger im Vorstand ist der Mediziner Dr. Rolf Lücke. www.lukas-hospiz.de



Die lebendige Architektur mit lichterhoher Gestaltung ermöglicht ganz bewusst fast überall einen ungehinderten Blick nach draußen.



Nicht nur die Hospiz-Gäste, auch die Angehörigen benötigen Zuwendung und Begleitung in dieser schwierigen Lebensphase. Das Hospiz-Team hat dafür immer ein offenes Ohr.



Dr. Rolf Lücke, Vorstand des Fördervereins Lukas-Hospiz

Wohn-Esszimmer für gemeinsame Mahlzeiten und Feiern, ein Wellness-Badezimmer, einen Innenhof und einen schönen Garten.

Pro Jahr sterben in Herne etwa 2.000 Menschen, die meisten von ihnen in Pflegeheimen. 77 Prozent waren älter als 70. Das Hospiz hat zehn Betten. Müsste es in Herne nicht viel mehr Hospize geben?

RL: Die Zahl der Hospize wächst – deutschlandweit. Frau Wallbaum führt pro Jahr Gespräche mit 500 Menschen, die ihre letzte Lebensphase bei uns verbringen möchten. Die Auslastung liegt mit 91 Prozent über dem Bundesdurch-

schnitt, die durchschnittliche Verweildauer ist von 28 Tagen auf 18 Tage gesunken. Die Menschen kommen in einem immer schlechteren Allgemeinzustand zu uns. Leider können nicht alle palliativbedürftigen Patienten im Hospiz aufgenommen werden. In Herne versterben ca. 60 Prozent der Patienten in Alten- und Pflegeheimen. Somit liegt dem Förderverein sehr daran, dass der Gedanke einer kompetenten Palliativversorgung im Sinne des ‚end of the live care‘ gerade in den Alten- und Pflegeheimen aufgenommen wird. Er unterstützt aktiv seit Jahren eine Ausbildung der Mitarbeiter in diesen Einrichtungen.

Bevor das Hospiz 2007 eröffnet wurde, liefen die Nachbarn Sturm gegen die Einrichtung. Wie sieht die Nachbarschaft heute aus?

AW: Die Nachbarn an der Jean-Vogel-Straße haben den Bau bekämpft. Sie haben Einspruch gegen den Bebauungsplan eingelegt, die Notwendigkeit bezweifelt und sich gefürchtet, weil hier angeblich täglich Bestattungsautos vor

der Tür stehen. Das Wissen um das tägliche Sterben in der unmittelbaren Nachbarschaft sei psychisch nicht tragbar, hieß es. Diese Einwände sind schon lange vergessen. Das Hospiz ist in den Stadtteil gut integriert. Der Nachbar mit den meisten Bedenken ist heute Mitglied im Förderverein, für einen anderen nehmen wir Pakete an. Wir empfangen pro Jahr bis zu 3.000 Besucher: Kindergärten, Firmlingsgruppen, Schüler, Studenten und junge Mediziner. 35 Ehrenamtler entlasten das Team der Hauptamtlichen, das seit sieben Jahren unverändert ist.

Wie ist es, ein Hospiz als Nachbarn zu haben?

AW: Hospize sind heute das, was früher die Notnachbarn waren. Nicht nur auf dem Land, sondern auch in den Städten. Notnachbarn waren da, wenn sie gebraucht wurden, besonders im Todesfall. Sie wussten, was zu tun ist, wenn jemand stirbt. Das Wissen darüber, wie Sterben geht, ist verloren gegangen. Hospize sichern es und schaffen so Raum fürs Leben.

OHNE SPENDEN KANN EIN HOSPIZ HEUTE NICHT MEHR EXISTIEREN

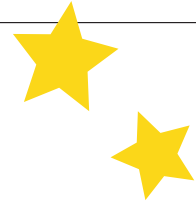
Ohne Spenden ist Hospiz-Arbeit nicht möglich. Mindestens zehn Prozent aller Kosten muss die Einrichtung durch Spenden selbst aufbringen. Dies gelingt durch die Mitgliedsbeiträge des Fördervereins (monatlich 5 bis 10 Euro) und Aktionen wie das traditionelle „Wir radeln wieder für das Herneer Lukas-Hospiz“ im Sommer (14. Juni 2014). Immer wieder unterstützt die Herneer Wirtschaft die wichtige Hospiz-Idee durch eigene Sammlungen und Hilfsaktionen (unser Bild). Alle Spenden sind steuerlich absetzbar.

Spendenkonto: Herneer Sparkasse (BLZ 432 50030)
Kontonummer: 1 071 000
BIC: WELADED1HRN
IBAN: DE87 4325 0030 0001 0710 00



Geschäftsführer Christian Stiebling (links) mit Dr. Rolf Lücke, Vorsitzender des Fördervereins Lukas-Hospiz, Hospizleiterin Anneli Wallbaum und Alt-OB Wolfgang Becker (Herneer Tafel).

STERNE DES SÜDENS



Das Gute liegt gleich nebenan: Wir präsentieren lokale Unternehmen und Geschäfte mit Charme, Geschichte(n) und Top-Service

Ausstattung und Pflege wie im Königshaus

Sich einen Tag lang als Prinzessin fühlen – das Team vom Deko-Studio Sworowsky an der Bochumer Straße 33 macht diesen Wunsch jeden Tag lebbar. Mit Tischwäsche der Firma „Ekelund“, Lieferant des schwedischen Königshauses und mit Wellness-Produkten der Firma „Bromley“, die die „Royal Family“ in England versorgt. Angefangen hat alles im Jahr 1964. Damals verkaufte Wolfgang Sworowsky Gardinen und bot einen Waschs-service an.

Auch heute noch bilden die Vorhänge das Hauptgeschäft. Am früheren Standort im City-Center erweiterte sich das Angebot um Accessoires. „Wir setzen auf ausgefallene Deko. Und das gefällt, manche Kunden

kommen schon seit 40 Jahren zu uns“, so Gabriele Sworowsky. Gemeinsam mit Sohn Alexander, Raumausstatter-Meister, Schwiegertochter Ramona und drei weiteren Mitarbeitern schaffen sie Wohlfühl-Momente. Aber auch emotionale, wenn Sohn Alexander die Polster von 80 Jahre alten Erb-stücken „rettet“.

Kontakt:
Deko-Studio Sworowsky
Bochumer Straße 33
Telefon: 02323-44445
Fax: 02323-450500
Öffnungszeiten: mo-fr 9-13 Uhr
und 15-18.30 Uhr, sa 10-14 Uhr



Monaco, Afrika und ein bisschen Erotik

Schön ist, was gefällt. Deshalb lässt sich Maler Michael Hahmann in seinem künstlerischen Wirken auch nicht einschränken. Ob Öl oder Acryl, Papier oder Wände, der Herner Kreative malt mit allem und auf allem, was der „Malkasten“ hergibt. Das sind realistische Szenen am Strand, Giraffen in der afrikanischen Steppe oder erotisch-abstrakte Akte, die er auch in Serien von 20 Bildern malt. Viele Ideen verwirklicht er, weil er Spaß daran hat. Auftragsarbeiten für Arztpraxen oder Kanzleien sind aber auch sein täglich Brot. „Wenn dem Kunden das Bild wider Erwarten nicht gefallen sollte, muss er es auch nicht bezahlen. Aber man lernt die ‚Situation‘ einzuschätzen. Und nach einem Termin vor Ort bekommt der Kunde eine Skizze zur Ansicht“, so Hahmann. Schon in der Schule hat er so sein Geld verdient: Mit Bildern von David Bowie verschönerte er die Motorräder seiner Freunde oder malte Porträts auf dem Flohmarkt – für 10 DM. Regelmäßig stellt er seine Kunstwerke aus, die er schon nach Griechenland oder Südafrika verkaufte.

Kontakt:
Atelier Hahmann
Michael Hahmann
Am Hauptfriedhof 30
Telefon: 02323-957969
www.m-hahmann.de
Öffnungszeiten: nach Vereinbarung



Das Ziel: Die „Wildrose“

Steak, Fisch und mediterrane Küche, dafür steht die „Wildrose“. Bereits seit 20 Jahren bietet das Restaurant an der Flottmannstraße 92 seinen Gästen ein breites Angebot. Neben Tagesempfehlungen in der Weihnachtszeit wie Rehrücken und Hirsch, findet sonntags auch ein Adventsbrunch statt. Buric Zdenka leitet das Restaurant seit fünf Jahren. Der Name des Restaurants wurde behalten, das Interieur aber verändert: Im neu angelegten Wintergarten speisen die Gäste in einer einladenden Atmosphäre. So schauen nicht nur Familien gerne vorbei, sondern auch Geschäftsleute aus dem ganzen Bundesgebiet. Ob Hochzeit, Kommunion oder Weihnachtsfeier: In der „Wildrose“ werden alle Feste

gefeiert. „Wir haben insgesamt für etwa 200 Personen Platz. Natürlich auf die einzelnen Räumlichkeiten verteilt“, so die Restaurantleiterin. Mit ihrem Team weiß sie, was die Gäste überzeugt: Qualität. Denn die „Wildrose“ ist aufgrund ihrer Lage ein gesetztes Ziel und kein spontaner Besuch.

Kontakt:

Wildrose
Flottmannstraße 92
Telefon: 02323-491732
Öffnungszeiten: mo Ruhetag, di-sa:
11.30–14.30 Uhr und 17–23.30 Uhr,
so und Feiertage: 11.30–23.30 Uhr
www.restaurant-wildrose.de



Mit Zumba durch den Winter



Wenn Frauen unter sich sind wird viel gequatscht – aber auch diszipliniert trainiert. An Geräten wie dem Laufband oder der Power Plate, einer Vibrationsplatte für den ganzen Körper, oder in einem der 38 Kurse, die Studioleitung Bettina Schubert bei feminin fitness derzeit anbietet. Seit 1998 konzentriert sie sich in ihrem Studio, das sie in familiärer Atmosphäre führt, ganz auf die Bedürfnisse der Frauen, Kinderbetreuung inklusive. Bettina Schubert wird unterstützt von Heilpraktikerinnen, Homöopathinnen, Fitness-Trainerinnen, Physiotherapeutinnen, Diplomsportlehrerinnen und Diätassistentinnen, die auf ein ausgewogenes Verhältnis von Fitness und Ernährung achten. Besonders gefragt sind die Zumba-Kurse, die dem

Weihnachts-Speck schon im Vorfeld den Garaus machen. Und in der Weihnachtszeit hat Bettina Schubert individuelle Angebote: für die Power Plate, Fitness-Pakete, Latino Dance, die Zumba-10er-Karte oder vertragsunabhängig buchbare Präventionsangebote.

Kontakt:

feminin fitness
Bochumer Straße 79
Telefon: 02323-944751
www.feminin-fitness.de
info@feminin-fitness.de
Öffnungszeiten: mo, mi, fr: 8–22 Uhr, di,
do: 8–13 Uhr und 15–22 Uhr, sa: 10–18
Uhr, so: 10–15 Uhr

Der Wecker klingelt um 1.30 Uhr

Seit 30 Jahren steht Konditormeister Peter Hegh für seine Kunden noch vor den Hühnern auf, um frisches Brot und leckere Torten zu backen. Wenn sich um 6 Uhr morgens seine Türen öffnen, strömt warmer Duft nach leckeren Bäckerbrötchen durch die Luft. Von Weizenbrötchen über Kartoffelbrot bis hin zu Apfelkuchen, Sahnetorten und Trüffelpralinen ist für jeden Geschmack etwas dabei. Und jetzt in der Weihnachtszeit natürlich auch selbstgemachte Spekulatius oder Dominosteine. Wohlbermerkt selbstgemacht: Das achtköpfige Team von Bäckern, Konditoren und Konditorfachverkäuferin steht jeden Tag in der Backstube. Allein 30 bis 40 verschiedene Torten kreiert Peter Hegh im Jahr. Bei so viel leckerem Naschwerk kann man nur froh sein, dass sich Peter Hegh nicht doch für einen anderen Beruf entschieden hat – als ebenfalls ausgebildeter Koch hatte er überlegt, ein eigenes Restaurant zu eröffnen.

Kontakt:

Bäckerei Peter Hegh
Gräffstraße 15
Telefon: 02323-45517
Öffnungszeiten: mo–fr 6–13 und 15–18 Uhr, sa
6–13 Uhr, so 8–11 und 14–16 Uhr



Kresse, Wildschwein und Bratapfel: Dieses Weihnachtsmenü wird ein Erfolg!

Wenn es draußen stürmt und schneit, sind deftige Gerichte mit frischen Kräutern und belebenden Gewürzen besonders lecker. Marie Schulze-Pkhakadze, Küchenleitung im „Haus Zühlke“, an der Wiescherstraße 110, hat für die SÜDSEITE Kresse, Wildschwein und Marzipan zu einem saisonalen Drei-Gänge-Menü komponiert. Unbedingt nachkochen!

Kresse-Weißwein-Suppe

Zutaten für 6 Portionen:
500 ml Sahne
175 ml Wasser
175 ml Weißwein
125 g Zwiebeln
40 g Kresse
60 g Butter
40 g Mehl
Salz, Zucker

Zwiebeln in feine Würfel schneiden. Butter in einem Topf schmelzen und Zwiebeln darin anschmoren, mit Mehl bestäuben und kurz köcheln lassen. Mit Weißwein abgießen. Nach und nach Sahne und Wasser zugeben. Mit Salz und Zucker abschmecken. Kresse erst kurz vor dem Servieren einrühren, damit diese ihre Farbe behält.

Tipp der Küchenmeisterin:

Um den Geschmack der Kresse zu verstärken können die Stiele vorab mit dem Wasser abgekocht werden, danach durch ein Sieb gießen und wie im Rezept weiterverarbeiten.

Wildschweinravioli mit sautierten Kräuterseitlingen

Zutaten (Teig) für 6 Personen:
350 g Mehl
150 g Grieß
1 TL Öl
1 Ei
200 ml Wasser
Füllung:
400 g Wildschweinfilet
1 Ei
100 g Hirtenkäse
70 g Zwiebeln
30 g Speck
15 ml Sahne
Salz, Pfeffer, Thymian, Rosmarin
30 g Butter
4 Stk. Kräuterseitlinge

Für den Ravioliteig Mehl, Grieß, Ei, Öl und Wasser miteinander vermischen und gut verkneten. Den Teig zu einer Kugel formen und mit Frischhaltefolie luftdicht verpacken. Den Nudelteig nun im Kühlschrank ca. 20 Min. rasten lassen, damit sich das Mehl vollkommen entfalten kann. Wildschwein, Zwiebeln und Speck in kleine Würfel schneiden, in der Pfanne heiß anbraten. Danach die restlichen Zutaten Ei, Hirtenkäse und Sahne zugeben



und mit Salz abschmecken. Den Nudelteig aus dem Kühlschrank nehmen und mit dem Nudelholz oder der Nudelmaschine zu dünnen Platten verarbeiten. Füllung in kleinen Häufchen daraufsetzen, Nudelplatte befeuchten und mit einer weiteren Nudelplatte abdecken. Danach mit einem Teigrädchen in die Form von Ravioli bringen. Die Teigtaschen in gesalzenem, siedendem Wasser garen. Sobald diese an der Oberfläche schwimmen wieder aus dem Topf nehmen. Kräuterseitlinge in Streifen schneiden und in Butter zusammen mit Rosmarin und Thymian anschwelen. Ravioli zugeben und alles zusammen nochmals kurz braten lassen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Tipp der Küchenmeisterin:

Nudelteig niemals salzen, da er sonst brüchig wird und sich nicht gut verarbeiten lässt. Der Teig kann im Kühlschrank bis zu zwei Tage aufbewahrt werden und kann so auch im Voraus vorbereitet werden.

Marzipanmousse mit kandiertem Bratapfel

Zutaten für 6 Personen:
50 g Zucker
250 ml Sahne
80 g Marzipanrohmasse
0,1 l Wasser
3 Blatt Gelatine
Bittermandelaroma
2 ½ Äpfel
30 g brauner Zucker
20 g Butter
Zimt

Gelatine in kaltem Wasser ca. 5 Min. einweichen. Sahne schlagen und kühl stellen. Das Wasser erwärmen, Gelatine darin auflösen. Marzipanrohmasse ebenfalls in das Gelatinewasser geben und mit dem Pürierstab mixen. Zucker und Bittermandelaroma zugeben und verrühren. Die Masse unter die Sahne heben und für ca. 1 Std. kaltstellen. Äpfel in Scheiben schneiden. Braunen Zucker in

eine Pfanne geben und schmelzen lassen. Äpfel und Butter zugeben und kurz köcheln lassen. Mit Zimt verfeinern. Das Dessert kann sowohl warm als auch kalt serviert werden.

Tipp der Küchenmeisterin:

Den Zucker beim Erhitzen nicht verrühren, da dieser sonst Kristalle bildet, die sich nur noch schlecht auflösen, und somit zu verbrennen droht.

„Haus Zühlke“-Küchenmeisterin Marie Schulze-Pkhakadze und SÜDSEITE wünschen „Guten Appetit“!

Keine Lust auf Selberkochen?

Sie haben keine Lust darauf, selber zu kochen? Wie wäre es mit einem Besuch im „Haus Zühlke“, dem Restaurant an der Wiescherstraße 110. Hier verwöhnt Küchenmeisterin Marie Schulze-Pkhakadze höchstpersönlich ihre Gäste. „Haus Zühlke“ ist ein Traditionshaus, das Inhaber Michael Dressler 2011 in eine innovative, frische und kreative Küche verwandelte. Der eingetragene Ausbildungsbetrieb für Köche „macht leicht angehaucht und süchtig“, so die Küchenmeisterin. Alle sechs bis acht Wochen erstellt das Team eine neue saisonale Speisekarte. „Hier hängt zwar kein Picasso an der Wand, dafür bekommen unsere Gäste Qualität von Hand“, weiß Schulze-Pkhakadze. Das „Haus Zühlke“ verfügt zudem über einen Party- und Cateringservice und liefert ganze Gänse auf Anfrage auch nach Hause. Schlemmen Sie doch mal vorbei!



Haus Zühlke, Wiescherstraße 110, 44625 Herne, Telefon: 02323-450228, Öffnungszeiten: mo 11-14.30 Uhr, di.-fr. 11-14.30 und 16.30-23 Uhr, sa, so, feiertags 11-23 Uhr

GEMEINSAM STATT EINSAM DURCHS LEBEN

Gemütlich auf der Couch sitzen, den Alltag vergessen und nichts hören und nichts sehen. Wer mitten im Leben steht, und sich eine Auszeit nur für sich gönnt, für den ist Alleinsein ein kleiner Luxus. Doch im Alter sorgt ständiges Alleinsein für Isolation, macht manchmal depressiv und vor allem sehr einsam. Gründe dafür können die körperliche und geistige Fitness oder einfach ein verkleinerter Freundes- und Familienkreis sein. Der Marketingwerbund von vier Herner Wohnungsgenossenschaften (Woges) möchte das Leben der Senioren wieder mit Freude und Aktivitäten füllen und hat deshalb das Projekt „Seniorenbegleitung – Zweisamkeit gegen Einsamkeit“ ins Leben gerufen.

„Es gibt so viele Hilfsmittel, mit denen die Senioren ihren Alltag leichter meistern können. Das ist auch gut so. Aber an der fehlenden Gesellschaft ändert das nichts“, weiß Sonja Ogaza, Wohnungsverein Herne. Und da kommen die ehrenamtlichen Helfer ins Spiel, die sich einmal in der Woche für zwei Stunden mit „ihrem“ Senior treffen. Ob Spazierengehen, Vorlesen oder einfach nur reden, das „Paar“ unternimmt, wonach ihnen gerade der Sinn steht.

Polizeiliches Führungszeugnis und Schulung

Bevor es aber zum ersten Kontakt kommt, müssen die Seniorenbegleiter ein polizeiliches Führungszeugnis vorzeigen. Dann folgt eine Schulung, in der sie Einblicke in Themen wie Haus-Notruf-Systeme, was kann man den Senioren für Aktivitäten körperlich zumuten, aber auch mir selbst emotional, bekommen. Einmal im Monat trifft sich die Koordinierungsgruppe zudem mit den Begleitern zu einem offenen Gesprächskreis. Für die Senioren ist die einzige Voraussetzung, dass sie Mitglied bei der Woges sind und neue Menschen kennenlernen möchten.

Woges stellt Weichen für erstes Treffen

„Beim ersten Treffen sind wir von der Woges immer mit dabei. Das nimmt die erste Hürde, jemand Fremdes in seine Wohnung zu lassen“, erklärt Sonja Ogaza. „Wenn sich ein Paar gefunden hat, schauen wir, wie es läuft. Das ist ja



Wer mit wem und wann: Im gemeinsamen Gespräch werden Themen und Paarungen diskutiert.

keine Verbindung fürs Leben. Wenn es nicht passt, wird getauscht.“ Dass es am Anfang ein bisschen angespannt und holprig läuft, haben auch Hilda Fortack und Günter Bremer gemerkt. Der 84-Jährige war anfangs etwas wortkarg und vorsichtig, obwohl er nicht gern allein war. „Mittlerweile hat er doch Vertrauen gefasst. Bei einem Spaziergang durch Teutoburgia, wo er früher gewohnt hat, hat er mir alles aus der Zeit hier erzählt“, so Hilda Fortack.

23 Senioren, elf Seniorenbegleiter

Die gebürtige Baden-Badenerin kam der Liebe wegen 2008 nach Herne. Weil sie älteren Menschen gerne Freude bereitet und ihnen Lebensqualität zurückgeben möchte, hat sie auf die Anzeige der Woges sofort reagiert. „Hier wird man ernst genommen und hat immer einen Ansprechpartner“, so die 59-Jährige. Gerne würde sie auch unter der Woche einem weiteren Senior den Tag verschönern – auch jemandem, der nicht mehr aus dem Haus gehen kann. Denn, „es gibt viel zu wenige, die sich derzeit engagieren.“ Auf 23 interessierte Senioren kommen „nur“ elf ehrenamtliche

Seniorenbegleiter. Günter Bremer ist begeistert von dem Projekt. „Wir gehen spazieren oder spielen was. Das ist schön, dann bin ich nicht allein. Aber einmal in der Woche reicht es dann auch“, sagt er mit einem Lachen.

Wer Interesse an dem Projekt „Zweisamkeit gegen Einsamkeit“ hat, kann sich bei Frau Sonja Ogaza, Wohnungsverein Herne, Telefon 994 9128 informieren.

Mehr Informationen:

www.gherne.de



FÖRDERPREIS FÜR GRUNDSCHULEN



Die James-Krüß-Grundschule und die Grundschule an der Bergstraße feiern schon jetzt Weihnachten: Das Mitgliedergremium der Woges (paritätisch besetzt mit den Mitgliedern der vier Genossenschaften) bedachte sie mit einem Förderpreis von insgesamt 1.500 Euro.

Im vergangenen Jahren freuten sich die Herner Kindergärten über eine Förderung, in diesem Jahr waren die Grundschulen an der Reihe. Die James-Krüß-Grundschule an der Dünkelstraße hat ihr Kunstprojekt bereits im Juli durchgeführt. Gemeinsam mit externen Künstlern gestalteten die Schüler den Hof in leuchtenden Farben. „Wir hatten eine Woche bunte Kinder. Alle waren mit Spaß und vielen Ideen dabei“, zeigt sich Schulleiterin Gabriele Schlemminger

(Bild oben, 2. von re.) erfreut – auch über die 1.000 Euro Spende. Die Schule an der Bergstraße durfte einen Scheck über 500 Euro entgegennehmen für ihr Projekt zur Gewalt- und Suchtvorbeugung. „Der Verein ‚Gewaltfrei lernen‘ zeigt den Kindern auf spielerische Weise, wie sie Konflikte lösen können. So kommt es hoffentlich gar nicht erst zu Problemen wie Mobbing“, wünscht sich Schulleiterin Meike Stienemeier (4. von re.). „Es hat sich wieder einmal gezeigt, dass in Herne großer Bedarf nach Förderung gesellschaftlicher und sozialer Projekte besteht. Auf Grund des bisherigen Erfolges wird auch im nächsten Jahr wieder ein Fördertopf in Höhe von 10.000 Euro von Woges zur Verfügung gestellt. Dieser kommt dann den weiterführenden Schulen zugute“, so Sonja Ogaza vom Wohnungsverein Herne.

BLITZLICHT

Um den Erfolg der verschiedenen Werbeaktionen (Buswerbung, Homepage, Bannerwerbung usw.) beurteilen zu können, wurde in diesem Jahr das erste „Blitzlicht“ von Woges durchgeführt. Die Auszubildenden der vier Herner Genossenschaften waren zu Befragungszwecken einen Tag in Wanne und in Herne unterwegs. Befragt wurden Passanten auf den beiden Marktplätzen sowie in den Fußgängerzonen.

Vorwiegend von Interesse war hierbei die Frage: „Kennen Sie Woges?“, aber auch die Frage, ob die Herner Bürgerinnen und Bürger bewusst Genossenschaften wahrnehmen und wenn ja welche. Sehr erfreulich ist das Ergebnis, dass die Herner Bürgerinnen und Bürger Genossenschaften durchaus wahrnehmen (44 Prozent) und auch namentlich benennen können. Die vier Woges-Partner Kettler, WHS, Wohnungsverein und WSW sind durchaus positiv bekannt. Weiterhin erfreulich ist, dass die Woges bereits seit einem Jahr besteht und schon bei 7,1 Prozent der Befragten bekannt ist. Mit diesem Ergebnis gibt die Woges sich aber noch nicht zufrieden. Zukünftig wird die Woges daher noch stärker an der Außendarstellung arbeiten um im nächsten Jahr einen Bekanntheitsgrad von 15 Prozent zu erreichen.

FESTHALTEN – EIN GEDICHT

Festhalten

winter klirrt
unter dem schuh

eisspiegel auf dem
pfützenrest
bestürzende schönheit
die nichts von sich weiß

spurensichere
helle asche

in der stille
suchen meine gedanken
eine feste adresse
erwarten eine schrift
in meinen zögernden
schritten



Das Gedicht „Festhalten“ stammt von dem Herner Schriftsteller Volker W. Degener. Entnommen wurde es der Sammlung „Wintergarten“, Gedichte, Edition Wort und Bild. Der Bochumer Künstler Horst-Dieter Gölzenleuchter ließ sich davon zu einem Holzschnitt inspirieren.

MUSIK FÜR SPÄTEINSTEIGER

Bis Weihnachten sind es nur noch wenige Wochen. Für den Auftritt unterm heimischen Weihnachtsbaum muss daher fleißig geübt werden. In Zusammenarbeit mit dem Verein ID55 – anders alt werden greift die Städtische Musikschule allen Hobby-Musikanten in den besten Jahren gern unter die Arme, damit Stimmen und Instrumente wieder engelsgleich erklingen.

Wer sich als Erwachsener erstmalig oder als Wiedereinsteiger an die Musik herantasten möchte, der ist in dem Kurs „Späte Musikalische Früherkenntnisse“ genau richtig. In lockerer Atmosphäre werden spannende Themen geklärt: Wie entstehen Töne, was sind Töne, Klänge, Rhythmen, Melodien und Takte? Wozu sind Noten nützlich? Dabei helfen einfache Instrumente, die zum Teil selber angefertigt werden. Grundlegende Kenntnisse der Musiktheorie werden anschaulich erklärt, denn viele Eltern und Großeltern würden dem Nachwuchs gerne öfter helfend zur Seite stehen. Der Kurs findet mittwochs von 20–21.30 Uhr in der Städt. Musikschule Herne statt

und wird von Christian Ribbe geleitet. Das Entgelt beträgt 24 Euro monatlich (Ermäßigungen sind möglich). Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen beschränkt.

Totgesagte leben länger! Das beweist die Renaissance des Chorgesangs. Gospel-, Pop- und Rockchöre sprießen genauso aus dem Boden wie moderne Formen des gemeinschaftlichen, unverbindlichen Singens, z. B. Rudelsingen oder ID55-Singalong. Den traditionellen Chorgesang vermissen dabei viele Sangesfreudige. Diese Lücke möchte die Musikschule mit einem gemischten Chor schließen. Ab sofort besteht dienstags von 19–21 Uhr die Möglichkeit, in geselliger Runde die ersten Weihnachtslieder ein- und mehrstimmig zu proben. Stimmbildung kommt nicht zu kurz. Liederwünsche sind willkommen. Mitzubringen sind ein aufgeschlossenes Wesen und der Wunsch, gemeinsam Gesangsstücke zu erarbeiten. Das Entgelt für dieses Angebot beträgt 6 Euro monatlich (Ermäßigungen möglich).

IMPRESSUM

Chefredaktion

Susanne Schübel (v.i.S.d.P.),
JournalistenBüro Herne GmbH

Beirat

ASB Regionalverband Herne - Gelsenkirchen e.V.,
Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH, Wohnungs-
genossenschaft Herne-Stüd eG, Wohnungs-
verein Herne eG, ServAdvice GmbH

Redakteurin vom Dienst

Christine Weiser

Autoren

Horst Martens, Andreas Reifschneider, Marie
Schulze-Phkakadze

Fotos

Aira/pixelio, Reinhard Grieger/pixelio, Horst-
Dieter Gölzenleuchter, Irmhild Hartmann, Haus
Zühlke, JournalistenBüro Herne, Stefan Kuhn,
Munder + Erzepky, Musikschule Herne, Sebastian
Niehoff, Wolfgang Quickels, Peter Schüler, ServAd-
vice, Spielezentrum Herne, WAZ, WHS, Woges

Layout

Claus & Mutschler, Bochum

Druck

Megadruck, Westerstede

Auflage

13.000 Exemplare

Kontakt zur Redaktion/Anzeigen

JournalistenBüro Herne, Straßburger Straße 32,
44623 Herne, Tel. 02323-99 49 60, Fax 02323-99
49 619, www.suedseite-herne.de

Rätselauflösung von Seite 16:

Er muss in den Sack mit der falschen Beschriftung „Mandel und Nüsse“ greifen. Holt er eine Mandel heraus, ist dies in Wahrheit der Mandelsack. Im Sack „Mandeln“ sind die Nüsse. Holt er hingegen eine Nuss heraus, so ist dies in Wahrheit der Nussack. Im Sack mit der Beschriftung „Nüsse“ sind die Mandeln.



Schlägt die Werbetrommel: Christian Ribbe, Leiter der Städtischen Musikschule Herne.

Kontakt und Anmeldung:

Städt. Musikschule Herne
Gräffstraße 43, Telefon: 02323-919010, Fax:
02323-919011, E-Mail: musikschule@herne.de

Öffnungszeiten:

mo 12–16 Uhr, di bis do 9–16 Uhr,
fr 9–11.30 Uhr

WELCHE PFLICHTEN KOMMEN MIT DEM ERSTEN SCHNEEFALL AUF MICH ZU?

Fallen die ersten Schneeflocken im Winter vom Himmel, freuen sich viele Kinder auf das Bauen des ersten Schneemanns, Schneeballschlachten und Schlittenfahrten – Hausbesitzern hingegen läuft ein kalter Schauer über den Rücken, wenn sie an ihre Schneeräumpflicht denken. Viele sind unsicher, wann und wo die Verpflichtung besteht, die Schneepacht zu beseitigen. Der SÜDSEITE-Rechtsexperte Andreas Reifschneider, Justiziar der ServAdvice Verwaltungswesen GmbH (Foto rechts), erläutert, was hinsichtlich der Schneeräumpflicht zu beachten ist.

SÜDSEITE: Wer ist für das Räumen des Schnees verantwortlich?

Grundsätzlich obliegt gemäß den Regelungen des Straßen- und Wegegesetzes NRW in Verbindung mit dem Straßenreinigungsgesetz NRW den Gemeinden die Reinigung der innerhalb geschlossener Ortslagen gelegenen öffentlichen Straßen. Als Winterwartung sind dort auch das Räumen des Schnees auf Fahrbahnen und Gehwegen sowie bei Schnee- und Eisglätte auch das Bestreuen der Gehwege, Fußgängerüberwege und gefährlichen Stellen auf den Fahrbahnen umfasst. Die Reinigungspflicht bzw. die Winterwartung können die Gemeinden wiederum den Eigentümern der an die Gehwege angrenzenden und durch sie erschlossenen

Grundstücke auferlegen. Hierbei sind in der Satzung Art und Umfang der Pflicht zu bestimmen. Die Stadt Herne hat durch die Straßenreinigungssatzung vom 15. Dezember 2011 den Winterdienst aller Gehwege auf die anliegenden Eigentümer bzw. Erbbauberechtigten übertragen. Diese können ihrerseits die Räum- und Streupflicht grundsätzlich durch ausdrückliche Regelung im Mietvertrag oder durch die Hausordnung auf die Mieter abwälzen. Den Vermieter trifft allerdings weiterhin eine Überwachungspflicht.

SÜDSEITE: Ist es ausreichend, wenn ein schmaler Streifen des Gehwegs von Schnee- und Eisglätte befreit wird?

Die Straßenreinigungssatzung der Stadt Herne regelt hierzu,

dass Gehwege in einer für den Fußgängerverkehr erforderlichen Breite von Schnee freizuhalten sind. Das heißt, dass in einer als Fußgängerbereich gekennzeichneten Zone ein Streifen von 2,50 m und auf sonstigen Gehwegen ein Streifen von mindestens 1,20 m entlang der Grundstücksseite gereinigt sein müssen. An Bus- und Straßenbahn-Haltestellen des ÖPNV sowie an Straßenkreuzungen sind darüber hinaus ein gefahrloser Zu- und Abgang zu gewährleisten. Der Winterdienst der Fahrbahnen wurde in Herne vereinzelt ebenfalls auf Anlieger übertragen. Auch die Zuwegung zum Haus ist nicht zu vergessen.

SÜDSEITE: Zu welchen Zeiten besteht die Pflicht, Schnee zu räumen?

Ein Verkehrssicherungspflichtiger Anlieger muss grundsätzlich nur innerhalb des in einer kommunalen Satzung bestimmten Zeitraums für die Beseitigung von Schnee und Glatteis sorgen. Die Satzung der Stadt besagt hierzu, dass gefallener Schnee und entstandene Glätte werktags



SÜDSEITE-Experte Andreas Reifschneider, Rechtsanwalt

in der Zeit von 7 Uhr bis 20 Uhr unverzüglich nach Beendigung des Schneefalls bzw. nach dem Entstehen der Glätte zu beseitigen sind. An Sonn- und Feiertagen gilt dies für die Zeit von 9 bis 20 Uhr. Nach 20 Uhr gefallener Schnee und entstandene Glätte sind werktags bis 7 Uhr, sonn- und feiertags bis 9 Uhr des folgenden Tages zu beseitigen. Jenseits der in der kommunalen Satzung bestimmten Zeiten muss ein Verkehrssicherungspflichtiger Grundstückseigentümer nicht für die Beseitigung von Schnee und Glatteis sorgen. Er darf davon ausgehen, dass die örtliche Satzung das konkrete Verkehrsbedürfnis zutreffend berücksichtigt.

SÜDSEITE: Wo darf ich den Schnee, den ich geräumt habe, lagern?

In der Stadt Herne ist der Schnee entlang der Grundstücke der Anlieger, nach Möglichkeit sogar auf deren Grundstück, zu lagern. Ist dies nicht möglich, hat die Lagerung auf dem Fahrbahnrand dergestalt zu erfolgen, dass der Fahr- und Fußgängerverkehr hierdurch nicht mehr als unvermeidbar gefährdet oder behindert wird. Straßeneinläufe und Hydranten sind allerdings von Schnee und Eis freizuhalten.

Mehr Informationen:
www.herne.de
www.recht.nrw.de

MIT LEIB UND SEELE HELFEN

Zeit haben und zuhören, kegeln oder Reibekuchen backen: Die Ehrenamtler beim Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) Herne, Gelsenkirchen, Dortmund und Haltern wollen mehr Leben in den Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner bringen. Anne Andrzejewski (li. im Bild) ist eine von ihnen.

„Mir macht jedes Herkommen große Freude“, sagt Anne Andrzejewski, die seit mehreren Jahren die Bewohnerinnen und Bewohner im ASB Begegnungs- und Pflegezentrum Herne-Mitte an der Sjepenstr. 12a begleitet. Sie hilft ihnen bei den Mahlzeiten und dabei, die Fähigkeiten zum eigenständigen Essen wiederzubeleben.

Der Kontakt mit dem ASB kam zustande, als sie einen Angehörigen pflegte. Seitdem arbeitet sie mit dem Team des ASB zusammen, auch, weil es so „freundlich und engagiert ist“. Besonders aber die Erfolge bei den Bewohnern, Freude zu schaffen und zu motivieren, machen die Arbeit für sie so spannend und wichtig.

Für ihren Einsatz bedankt sich der ASB auf ganz besondere Weise. Gemeinsam mit elf weiteren Ehrenamtlichen aus dem Ruhrgebiet schmückt sie im Kalender 2014 den Monat April.

Mehr Informationen:
www.asb-herne-gelsenkirchen.de



WO WIR SIND, IST SÜDEN!



*Die Tage traf ich mal wieder meinen langjährigen Kumpel Gerd aus Constan-
tin. Er ist seit einigen Jahren stolzer Opa. Die Geschichte, die er mir über seine
Enkelin erzählte, hat mich ganz schön nachdenklich gemacht.*

*„Als Opa“, begann Gerd seine Erzählung, „ist das Leben eigentlich ganz wun-
derbar. Ich nenne meine Enkelin Pia nicht Pia, sondern ‚Suse‘. Ich nenne sie
so seit ihrem ersten Tag auf dieser Welt, also seit fast sechs Jahren. Ich hätte sie
auch ‚Mäuschen‘ nennen können. Alle Großeltern rufen ihre kleinen Enkelin-
nen irgendwann einmal ‚Mäuschen‘. Nur ich nicht. Pia ist meine ‚Suse‘. Nur
ich darf sie mit diesem Kosenamen ansprechen. Und Suse hat sich nie darüber
beschwert. Ja, meine Suse ist ein kluges Mädchen. Aber seit ihrem gestrigen
Anruf lässt sie mich an dieser Einschätzung sehr zweifeln.*

*Seit einigen Tagen plagt mich eine Erkältung. Ich leide sehr darunter, muss
hin und wieder auch etwas husten. Bei Suses Oma finde ich aber kaum
ehrliche Anteilnahme an meinem schweren Leiden. Gestern rief mich meine
Suse also an. Ich hoffte, sie würde sich nach meinem Befinden erkundigen.
Sie aber wollte mir von ihrer Eislaufstunde in der Gysenberghalle berichten.*

*Ich erzählte ihr, dass ich sehr krank sei. Gerade rechtzeitig bekam ich auch einen Hustenanfall. Da war ich
mir doch ganz sicher, dass ich Suses Mitleid geweckt hätte und sie mich trösten würde. Aber Suse ging über-
haupt nicht auf meine schwere Erkrankung ein, sondern sagte nur knapp: ‚Arme Oma!‘ Gerd ist sich sicher,
seine Suse scheint in der ‚unergründlichen Welt der Frauenlogik‘ angekommen zu sein. Er will sie künftig
nur noch Pia nennen.*

Herzlichst, Euer Südie

Nüsse und Weihnachtswichtel

Die Weihnachtswichtel haben sich einen Scherz erlaubt und in der Weihnachtsbäckerei die Beschriftungen an den Zutaten vertauscht. Nun steht der Weihnachtsmann vor drei Säcken und will für Ordnung sorgen. In einem Sack sind Mandeln, in einem anderen sind Nüsse, und im dritten Sack ist eine Mischung aus Mandeln und Nüssen. Die Wichtel haben die drei Schilder an den Säcken vertauscht, so dass keines mehr an dem richtigen Sack hängt. Der Weihnachtsmann greift, ohne in den Sack hineinzusehen, in einen bestimmten der drei Säcke und holt eine einzelne Frucht heraus. Sofort weiß er, welches Schild an welchen Sack gehört. Welches (falsche) Schild hängt an dem Sack, in den der Weihnachtsmann gegriffen hat?

Die Auflösung finden Sie auf Seite 14 – viel Spaß beim Knobeln!

Auflösung Kreuzworträtsel November 2013

Das Lösungswort der Ausgabe November 2013 lautet: Ehrenamt.

Über eine Buch-Überraschung dürfen sich freuen: Eva Bliesath, Heinz Fleißner, Gabriele Knust-Rösener, Helga Kracht, Albert Mazur, Rita Roheger, Ulrike Rösener, Hannelore Schellberg, Jochen Tietz, Wolfgang Ziermann.

Die SÜDSEITE sagt: Herzlichen Glückwunsch!

Mitmachen und gewinnen!

Eine harte Nuss, oder? Lösen Sie unser kniffliges Kreuzworträtsel. Es lohnt sich: Als Gewinn verlosen wir ein köstliches Mittagessen für zwei Personen im „Alt Herne Treff“ beim ASB. Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2013. Das Lösungswort (neun Buchstaben) schicken Sie bitte per E-Mail an redaktion@suedseite-herne.de oder per Post an die Redaktion SÜDSEITE, c/o JournalistenBüro Herne GmbH, Straßburger Straße 32, 44623 Herne. Viel Glück!

WAAGERECHT

- 1 Hindernis (8)
- 7 Schiffseigner (6)
- 8 Internat. Bankleitzahl (3)
- 10 Lebensbund (3)
- 11 freiwillige Gabe (6)
- 14 zusammen (9)
- 16 Gewicht (7)
- 18 Unternehmensform (14)
- 19 Jahreszeit (6)
- 23 ungebraucht (3)
- 26 Telefonat bei Gefahr (6)
- 28 Nachkommen (6)
- 29 Tischcomputer (6)
- 31 Internat. Kontonummer (4)
- 32 Wohnungsunternehmen (3)
- 33 verlassen (6)
- 35 Veränderung (5)
- 36 Herner Autor (7)
- 37 Wohngebühr (5)
- 38 Aufbewahrung (4)

SENKRECHT

- 2 Lehrling (5)
- 3 Nachlassempfänger (4)
- 4 Verständigung (13)
- 5 Stadt im Ruhrgebiet (5)
- 6 Hernes OB (9)
- 9 US-am. Filmpreis (5)
- 12 älterer Mensch (6)
- 13 Untugend (6)
- 14 Wohlgefühl (6)
- 15 Kunstpoche (10)
- 17 Stadtbezirk (11)
- 20 Innenstadt (4)
- 21 schlechte Angewohnheit (5)
- 22 Jahrestag (9)
- 24 Betreuungseinrichtung (6)
- 25 Revierpark (9)
- 27 Verzierung (7)
- 30 Wohlfahrtsverband (3)
- 34 Bundesland (3)

